

Von nebenherlaufenden kleineren Arbeiten erwähne ich nur die Durchsicht und Registrierung der in den Sammlungen des M. G. schon vorhandenen und von der Central-Direktion mir übergebenen Urkundenabschriften.

Als diese Vorarbeiten im geregelteren Gang gebracht waren, glaubte ich im Februar dieses Jahres zu dürfen von den leicht erreichbaren Originalen Lothar III. und Konrad III. Facsimiles u. Abschriften anfertigen zu lassen, um einen Überblick über die Kanzlei und die Urkundenbräuche dieses Herrscher zu erlangen. Da jetzt viele Archive ihre Originale verschicken und zwar gerade auch an das Institut, so ist die bequeme Möglichkeit geboten diesen weithinverstreuten Apparat allmählig zusammenzubringen und für die systematischen Reisen ein reiches Vergleichsmaterial benutzen zu können.

Von den Hilfsmitteln unserer Zeit Gebrauch machend, gedenke ich soweit thunlich alle Originale fotografieren zu lassen; dabei kommt mir zugute, dass mein Mitarbeiter ein geschickter Fotograf ist. Der Direktor des H. H. u. Staatsarchivs, H. Hofrath Winter, hat mir in der dankenswerthesten Weise gestattet, dass Dr. Hirsch die Aufnahmen der nach Wien geschickten Originale in dem vorzüglich eingerichteten Atelier dieser Anstalt machen dürfe.

Ich begann mit dem an Lotharurkunden ~~reichen~~ bayrischen Reichsarchiv, dessen Vorstand in liebenswürdigster Weise die Originale, welche wir nöthig haben, nach Wien sendet. Es wurden bisher die Gruppen Bamberg und Pröfening für Lothar vorgenommen, fotografiert, abgeschrieben und bearbeitet. Natürlich kann man sich in solchen Fällen keineswegs immer auf Lothar beschränken. Gleich bei Pröfening musste die K. H. auch die Diplome Konrads III. und Friedrichs I. einberichten.

Während ich mit der Vornahme einzelner hierzu erreichender Gruppen fortzufahren gedenke, wird das Hauptaugenmerk darauf zu richten sein, den bibliographischen Apparat auszugestatten und zu vollenden. Beide Arbeiten werden durch den Uebersichtl. Dr. Lechner in meiner Abtheilung hoffentlich raschen Fortschritte erfahren.

Wien 31. März 1905.

O. Heusinger